Schadenfreude pur

Zum 10.6. 1962 war die Bezirksmeisterschaft des Bezirkes Leipzig im Gelände-orientierungsfahren wie immer DDR-offen ausgeschrieben. Ich rechnete mir Chancen aus, obwohl ich meinte, ein besserer Mannschaftsfahrer zu sein. Ich hatte Laufqualitäten, die mir im Gelände von Vorteil waren. Und dazu hatte ich endlich ein fast neues Rennrad.

Die Ausrichter hatten sich entschlossen, einige Teildisziplinen des Wettkampfes zu streichen, die da waren Klettern über eine Holzwand mit Rad, Keulenzielwerfen auf verschiedene Distanzen, Entfernungsschätzen, Pflanzenbestimmen und kleine Radreparaturen. Manches davon war mir zu militärisch.

Das Wetter war prächtig. Ich fühlte mich bestens in Schwung und legte gleich vom Start weg richtig los. Auch mein Orientierungssinn war an diesem Tage gut geschärft. Rasch fand ich die gelbroten Kontrollpunkte. So kam es, dass ich eine kleine Gruppe von Fahrern/Innen einholte. In deren Windschatten wollte ich mich ein wenig "sommern", um dann zur Überholung anzusetzen. Auf den Waldboden achtete ich nicht, übersah eine Wurzel, stürzte und lag betäubt auf dem Waldweg.

Damals war es noch Pflicht, ein Verbandspäckchen mitzuführen. Mit zitternden Händen versuchte ich, mich zu verbinden. So fand mich der Sportfreund Bittner von der BSG Aufbau Berlin. Er half mir und fuhr mit mir durch das Ziel. Ich wurde Dritter des Bezirkes.

Natürlich musste ich zum Arzt in die Landambulanz von Dahlen. Der rustikale Landarzt hieß mich mit den Worten: "Man nennt mich den Schlächter von Dahlen!", die Hosen runter zu lassen und mich am Schreibtisch festzuhalten. Und schon hatte ich die Wundstarrkrampf-spritze weg. Er verband mich auch etwas kultivierter.

Meine Sportfreunde lenkten mich durch Späße etwas ab. Bei jedem Lacher presste ich die flache Hand auf den Verband, um den Schmerz zu lindern. Sportfreund Walter Ramming, genannt Bauch[1] erzählte Witze und ich konnte nicht lachen, nicht etwa, weil die Witze schlecht waren, sondern weil mir beim Lachen das ganze Gesicht schmerzte.

[1] Den Spitznamen Bauch verpassten ihm in den fünfziger Jahren die Radwandersportler der BSG Einheit Ost Leipzig, weil er das Bauchreden beherrschte.

Ich beschloss, mit der Bahn nach Hause zu fahren. Ein Sportfreund, Hubertus Wielsch, genannt Hugo, fragte mich, ob er auf meinem leichten Rennrad nach Leipzig fahren könne, da er doch einen schweren Drahtesel vom Typ "Brandenburg" fahre. Ich sagte zu und fuhr auf der "Mühle" zum Bahnhof.

Dort traf ich auf Reisende in Richtung Leipzig. Eine ältere Frau musterte mich auffällig und sprach mich dann voller Schadenfreunde mit den Worten an: "Das haste nun davon, weil ihr immer freihändig fahrt!"

- **Autor:**

- **Copyright:**
  G. Rohr

- **vom Autor erhalten und zur Veröffentlichung freigegeben:**
  E-Mail v. Mo 08.02.2021 18:23 von P. Simon an G. Rohr